
Innovationen in der kaufmännischen Berufsbildung?! – Begrüßung für den VLW

Wolfgang Kehl

Sehr geehrter Herr Prof. Weiß,
sehr geehrter Herr Brötz,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich freue mich sehr, Sie hier im Namen des VLW begrüßen zu dürfen. Es gilt allgemein, dass man sich nicht zu lange mit der Vorrede aufhalten soll, sondern zur Sache kommen muss. Damit wir zur Sache kommen, drei Dinge kurz vorab:

1. Der VLW dankt dem BIBB für sein Engagement und seine Organisation dieser Tagung. Der VLW ist sich sehr wohl bewusst, dass das BIBB hier sich nicht nur geöffnet hat, sondern die Tagung mit besonderem Interesse und neben der Organisation mit viel inhaltlicher Vorbereitung auf den Weg gebracht hat. Ich kann mit Freude feststellen, dass alle im Vorfeld aufgekommene Fragen in Wahrnehmung des VLW schnell und erfrischend unbürokratisch gelöst wurden. Für diese hervorragende Zusammenarbeit danke ich sehr herzlich.

2. Für den VLW ist das Thema der kaufmännischen beruflichen Bildung Grundlage seiner Arbeit. Deshalb ist die Entwicklung einer Zukunftsperspektive kaufmännischer Berufsbil-

dung durch Innovationen ein wesentliches Anliegen des VLW. „Altes sinnvoll weiterführen, Neues klüglich integrieren“ könnte in Abwandlung eines Goethe-Zitats als Maxime die bisherige Politik des VLW kennzeichnen. Dies ist aus meiner Sicht einer genauen Prüfung zu unterziehen: wir leben in einer Zeit des Umbruchs, der sich als Strukturwandel im Sinne des Tals eines Kondratieff-Zyklus darstellt. Diese langen Wellen sind am Startpunkt durch tiefgreifende Veränderungen in allen Lebensbereichen gekennzeichnet. Wir tun nicht gut daran zu glauben, dass in der beruflichen Bildung generell und in der kaufmännischen Bildung speziell in einer solchen Zeit allgemeiner Veränderungen alles beim Alten bleibt. Leider ist meiner Ansicht nach genau dies das Problem der deutschen Berufsbildungspolitik: man verteidigt alte Bastionen ohne sich der Zukunft zu öffnen. Ein Rückzug ins Schneckenhaus bedeutet aber, dass man nicht einmal im Schneckentempo voran kommt. Bei einer solchen Verhaltensweise gibt man alle Chancen auf, den Strukturwandel mit zu gestalten. Weil der VLW als Verband mitgestalten will und nicht auf das Gestalten anderer reagieren will, müssen wir Zukunftsentwürfe für die kaufmännische Bildung entwickeln. Das kann aber nicht im luftleeren Raum passieren, sondern muss auf einer soliden Basis stehen. Ich

hoffe, dass der heutige Tag dazu einen Beitrag leistet.

3. Die kaufmännische Berufsbildung wird von vielen im Schulbereich als nicht mehr eigenständiges Feld gesehen, so gehen die Schulministerien von einer Branchengliederung zu einer Gliederung nach allgemeinen Abschlüssen über. Wenn wir nicht aufpassen, wird dieser Mangel an Fachlichkeit uns das bescheren, was im Sekundarstufen-I-Bereich die PISA-Untersuchung bescheinigt hat: einen Mangel an fachlicher Kompetenz der jungen Menschen. Allerdings muss man sehen, dass der kaufmännische Be-

reich quantitativ weniger wird: die Informationstechnologien führen zu einem massiven Absinken der notwendigen Büroarbeit. Andererseits gibt es klare Perspektiven für Veränderungen, die dies ausgleichen. Ein Feld ist die Entwicklung von Dienstleistungsberufen. Was das bedeutet, müssen wir heute ebenso diskutieren wie das Problem der Auswirkungen der Hochschulreform auf die berufliche Bildung.

Wie anfangs gesagt, will ich mich nicht länger mit der Vorrede aufhalten. Sie sehen, wir haben genug inhaltlich zu diskutieren. Ich wünsche uns spannende Debatten.